Scranton Wochenblatt.

Office:
321 Spruce Straße.

Die Partei der schärferen Tonart.

(Aus der „Berliner Volkszeitung.")

Seit 1879 ist in Oesterreich das Czechenthum am Ruder. Zur Abwehr mußte sich eine deutsche Partei bilden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus zählt 353 Mitglieder. Schätzt man das Wahlergebniß nach der Nationalität, so hält in Folge des Interessen-Wahlgesetzes die Anzahl der deutschen Abgeordneten den Nichtdeutschen das Gleichgewicht; da aber diejenigen deutschen Wahlkreise, die dem Einfluß der katholischen Geistlichkeit unterstehen, Abgeordnete wählen, die mit den ebenfalls clerikalen Czechen und Polen Hand in Hand gehen, so bleiben die liberalen Deutschen mit 130 Mandaten in der Minderheit. Ueber die Umgestaltung der Partei sollte auf einem Parteitage entschieden werden, es wurde aber keine Einigung erzielt. Die Einen, darunter die Abgeordneten des Großgrundbesitzes und diejenigen, welche regierungsfähig bleiben wollen, fürchteten die schärfere Tonart der Nordböhmen; die Anderen glaubten noch immer, ihren Club auch für Nichtdeutsche, die schließlich nicht kamen, offen halten zu müssen. Kurz, die Opposition spaltete sich: 46 Abgeordnete gründeten den deutschnationalen Club und 84 den deutsch-österreichischen Club.

Die Deutschnationalen veröffentlichten folgendes Programm: 1) die ganze politische Situation wird vom nationalen Standpunkt beurtheilt; 2) staatsrechtliche Sicherstellung des Bündnisses mit Deutschland und Zollunion mit demselben; 3) Ausscheiden Galiziens aus dem im Reichsrath vertretenen Staatsgebiet; 4) Kampf gegen die Corruption jeder Art und wirthschaftliche Reformen zu Gunsten des kleinen Mannes und 5) Schutz des Deutschthums.

Die erste Probe in der Praxis hatte die neue Partei bei der Adreßdebatte zu bestehen, und sie bestand sie gut. Die Lage war ihr insofern günstig, als es sich um Fragen handelte, bei denen die Vertretung der nationalen Interessen mit der Vertheidigung von Recht und Gesetz gegen Willkür und Unterdrückung zusammenfiel. Die Deutschen waren es ja eben, die gesetzwidrig unterdrückt wurden. Die Partei hat einige gute Redner und der Beste unter ihnen, der Abg. Knotz, hielt eine beinahe epochemachende Rede. Dort, wo man bisher gewohnt war, unliebsame Angelegenheiten stets mit vielen Rücksichten zu behandeln und über die schlimmsten Seiten mild hinwegzugleiten, — die paar antisemitisch angehauchten wiener Demokraten pflegte man nicht ernst zu nehmen — entwarf Knotz mit kräftigen Farben ein Bild der Zustände Böhmens und schilderte die Verhältnisse ungeschminkt wie sie lagen, unbekümmert darum, ob seine Rede den Machthabern gefalle oder nicht. Der Adreßentwurf der Minderheit, der Ausdruck dieser Klagen und Anklagen, wurde trotz der Rede des Abg. Knotz abgelehnt, aber aus den deutschen Kreisen Böhmens wurde dieser mit Dankadressen überschüttet, denn es ist für den Unterdrückten schon eine Genugthuung, wenn seine Beschwerden verlautbart werden.

Auch in Deutschland hatte der Abg. Knotz der jungen Partei viel Sympathie erworben, die jedoch bald erkalten sollte, denn der Liberalismus der Deutschnationalen unterlag zeitweise ihren nationalen Tendenzen. Fürst Bismarck hatte in Berlin seine „berühmte" Polenrede gehalten. Jenseits der österreichischen Grenze ging deren Eindruck viel tiefer als im Reich. Der Abg. Knotz war entzückt und beantragte in seinem Club eine Dankadresse an den deutschen Reichskanzler zu richten. Sein nationaler Standpunkt verblendete ihn in dem Maße, daß er eine politische Maßregel desto höher schätzte, je tiefer der Schmerz brannte, den sie seinen nationalen Gegnern zufügte. Der Antrag Knotz' stieß in den Reihen der eigenen Partei auf Widerstand, außerhalb derselben wurde er mit Hohn überschüttet, so daß Knotz sich genöthigt sah, denselben zurückzuziehen und sich mit einer auf dasselbe Ziel losgehenden, jedoch sehr nüchternen Resolution zu begnügen, die auch nur unter der Bedingung von seinem Club angenommen wurde, daß sie nicht an Bismarck abgesandt werde.

Die parlamentarische Wirksamkeit der Deutschnationalen in den letzten beiden Monaten hat den Mißgriff ihres Führers in Vergessenheit gebracht. Ihre Haltung stimmte wieder zu dem ersten Auftreten des Abg. Knotz. Steinwender enthüllte bei der Berathung über die Verstaatlichung der Dux-Prager Bahn den ganzen Jammer in der Verwaltung des Handelsministeriums, auf welche die zweifelhaftesten Creaturen Einfluß gewonnen hatten. Die Mehrheit gab zwar dem Minister Baron Pino eine Ehrenerklärung, doch konnte sie die Thatsachen, welche die Deutschnationalen auf der Tribüne ohne jede Schminke vorgetragen hatten, nicht aus der Welt schaffen und Pino sich nicht im Amte behaupten. Die Rolle der Deutschnationalen in der Budgetberathung war nicht so hervortretend, aber in demselben Geiste entschiedener Opposition gehalten. Und daß ihre Partei in der That im österreichischen Parlament die einzige ist, welche jedes auf neue Belastung des Volkes berechnete Gesetz in geschlossenen Reihen zurückweist, zeigte die Abstimmung über das Landsturmgesetz. Während der deutsch-österreichische Club sich in dieser wichtigen Frage spaltete, verwarf der deutschnationale Club das Gesetz einstimmig.

Nach alle dem steht es außer Frage, daß die Bildung der neuen Partei zeitgemäß gewesen ist. Die politische Entwickelung Oestreichs hat gerade darunter schwer gelitten, daß die Entschiedneren stets mit den Lauen Hand in Hand gingen, um durch größere Zahl zu imponiren. Der deutschnationalen Partei gebührt das Verdienst, diese Selbsttäuschung überwunden zu haben. Wenn sie auf diesem Wege fortfährt, hat sie Aussicht, der Sache des Liberalismus, dessen Zukunft von der Sache der Deutschen in Oesterreich unzertrennlich ist, große Dienste zu leisten; sie muß jedoch lernen, auch in nationalen Fragen gerecht zu sein und sich vor der Ueberspannung des Nationalgefühls zu hüten, welche liberale Männer beinahe verführt hätte, dem Gegner des Liberalismus Dankadressen zu votiren.

Unter den Kriegspanoramas in diesem Lande ist auch das eines Kampfes zur See. Es befindet sich gegenwärtig in New York und bringt den Kampf zwischen dem Rebellenschiff „Merrimac" und dem „Monitor", dem ersten amerikanischen Panzerschiffe, auf der Rhede vom Hampton, zur Anschauung, — jenen am 9. März 1862 vom „Monitor" Uncle Sams erkämpften Sieg, durch welchen auch das ganze Seekriegswesen der alten Welt auf den Kopf gestellt wurde. Das Panorama ist schon seit einiger Zeit in New York ausgestellt, „zieht" aber noch immer. Das riesige Seebild bedeckt nicht weniger als 20,000 Quadratfuß Leinwand. Es ist ein Werk des in diesem Genre berühmten Pariser Malers Theodore Poilpot.

Auch eine Liebesgeschichte.

Ein hervorragender Politiker, früher Staats-Gouverneur und gegenwärtig Mitglied des Congresses, der bereits zwei erwachsene Töchter sein eigen nennt, beabsichtigt, sich dieser Tage mit einer jungen Lehrerin zu verheirathen. Seine Töchter erzählen die Geschichte, wie folgt:

Im vorigen Monat September war der Gouverneur auf der Suche nach einer guten Schule, wohin er seine jüngere Tochter bringen könnte. Er wandte sich brieflich an mehrere Anstalten, die ihm empfohlen worden waren, und zog Erkundigungen über den Lehrcursus u.s.w. ein. Er bekam natürlich viele Antworten und alle lauteten fast gleichmäßig, in dem üblichen Zeitungs-Anzeigenstyl. Nur eine Antwort war wirklich originell. Sie war von einer jungen Dame geschrieben, welche in einer „höheren Töchterschule" in Massachusetts die Stelle der Directrice vertrat. Die Dame schrieb, ihr „Seminar" sei so gut, wie die meisten dieser Anstalten im Staate, doch leide der Lehrplan noch an manchen Mängeln, die Lage sei zwar auch nicht so gesund, wie man sie sich eigentlich wünschen sollte, und es lägen gerade jetzt zwei Mädchen im Krankenzimmer; das Wasser sei leidlich und das Gebäude sei auch ziemlich bequem, doch fehle es ihm an manchen modernen Einrichtungen. Auch die Anzahl der Lehrkräfte sei ungenügend, auf vornehme Referenzen könne sich die Anstalt gleichfalls nicht berufen, doch hätten mehrere Kinder zur Zufriedenheit ihrer Eltern die Schule besucht.

Der Politiker war erstaunt. So etwas war ihm in seinem Leben noch nicht passirt. Ein Seminar, das nicht das beste der Welt war! Ein Seminar ohne modernen Lehrkursus, mit ungenügenden Lehrkräften und mit nicht ganz gesunder Lage! „Das muß," sagte er zu seinen Töchtern, „eine ganz merkwürdige Person sein, die diesen Brief geschrieben hat. Die müssen wir uns einmal ansehen, ob wir mit ihr Contract machen oder nicht. Eine Vorsteherin einer höheren Privatschule, welche ihre Anstalt nicht als die beste der Welt preist, ist allein eine Curiosität, die es verdient, gesehen zu werden. Wir fahren hin!"

Sie fanden eine hohe, schlanke Brünette von ausgezeichneter Schönheit, in deren dunkeln Augen indessen oft ein schelmischer Strahl aufzuckte. Die Augen blinzelten lustig, als sie ihre Verwunderung darüber aussprach, daß der „Herr Gouverneur" gekommen sei, trotzdem er ihren Brief gelesen. Er habe doch aus den andern, ihm zugegangenen Briefen ersehen können, daß alle anderen Töchterschulen im Staate in keiner Beziehung zu übertreffen seien.

Merkwürdigerweise schien es dem alten Herrn dennoch in der Anstalt sehr zu gefallen und er ließ seine Tochter dort. Nach merkwürdiger war es, daß er seither eine ungemein große Zärtlichkeit für seine Tochter zeigte und dieselbe so oft besuchte, daß sie darüber ganz in Erstaunen gerieth. Endlich kam die Lösung des Räthsels: die Principalin erschien in der Klasse mit einem goldenen Verlobungsring am Finger und theilte ihren erstaunten Zuhörern mit, daß sie bald die Anstalt verlassen werde, da sie gesonnen sei, mit dem früheren Gouverneur in den Stand der Ehe zu treten.

Landwirthschaftliches.

Während der Saison von 1885 haben die vier Käsefabriken in Van Buren County, Michigan, im Ganzen 2,154,000 Pfund Milch, das Ergebniß von 600 Kühen, verarbeitet. Die Eigenthümer der Milch erhielten dafür $13,000. Aus derselben wurden 211,600 Pfund Käse hergestellt, die für $27,000 verkauft wurden. Alle diese Fabriken arbeiten nur auf Commission und erhalten $1.75 bis $2.00 für jeden verkauften Centner Käse.

Professor Roberts von der Cornell-Universität empfiehlt für Farmer folgende Fruchtfolge: Klee, Welschkorn, Hafer und Weizen. Bei dem Säen achte man darauf, etwa zehn Tage nach Aussaat des Weizens im Herbst 2—4 Quart Timothysamen und 4—6 Quart Kleesamen im Frühjahr per Acker nachzusäen. Bei einer solchen Fruchtfolge hat Prof. Roberts sehr bedeutende Erfolge erzielt. Er erntete von einem Acker bis 47 Bushel Weizen, 73 Bushel Hafer und 80 Bushel Welschkorn.

In Frankreich werden jetzt Hufeisen für Pferde aus — Schafshörnern hergestellt. Dieselben sollen viel bequemer, leichter, praktischer und dauerhafter sein, als Beschläge aus Eisen, kosten aber natürlich bedeutend mehr.

Im vorigen Jahre wurden in der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu New York mehrere Experimente angestellt, um den Einfluß des Alters auf die Keimfähigkeit von Sämereien festzustellen. Die Sämereien stammten natürlich aus verschiedenen Jahrgängen und rührten von zuverlässigen Samenzüchtern her. Zu den Sämereien, welche ihre Keimkraft am längsten bewahren, gehören die Liebesäpfel (Tomatoes) Broccoli-Kohl, rothe Rüben, Erbsen, Gurken, Zuckermelonen, Eierpflanzen, Salat und weiße Rüben. Rübensamen behielt fast seine gesammte Keimkraft 7 bis 8 Jahre lang und lieferte noch in 12 Jahren einen halben Ertrag. Tomatoes zeigten in 14 Jahren eine geringe Veränderung. Salatsamen war noch gut in 4 bis 5 Jahren. Zuckermelonensamen verlor nichts an Kraft in 10 Jahren und Gurkensamen blieb ungefähr dieselbe Zeit gut. Von 13jährigem Gurkensamen keimte noch die Hälfte, von 19jährigem 7 Proc. Rothe Rüben fingen an, im 6. Jahre etwas zu verlieren, im 14. Jahre keimte nur noch etwa ein Drittel. Zu dem Samen, welcher in 2—3 Jahren bedeutend schlechter wird, gehören: Spargel, Mohrrüben, Blumenkohl, Sellerie, Pastinak, Squash und verschiedene andere.

Folgende Pflanzen werden für Karpfenteiche empfohlen: Wilder Reis, Butterblumen, Ranunkeln, Wasserkresse und Wasserlilien.

Gartenfreunde, welche die Anzahl ihrer Schneeballenbüsche vermehren wollen, müssen einen oder mehrere Zweige, nachdem die Blumen verblüht sind, zur Erde beugen, sie mit einer hölzernen Gabel in einer kleinen Furche befestigen, und dann Erde darauf decken. Die Aeste werden im Laufe des Sommers Wurzeln fassen und Schößlinge in die Höhe senden, welche man später von dem Hauptbusch leicht trennen und anderswo verpflanzen kann, was gewöhnlich im nächsten Frühjahr geschieht.

Peruanischer Guano wird wahrscheinlich bald wieder häufigere Verwendung in der Landwirthschaft finden, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Die peruanische Regierung und späterhin die chilenische haben den Preis für den Guano so hoch gehalten, daß die meisten Landwirthe nothgedrungen darauf Verzicht leisten mußten. Jetzt ist der Preis wesentlich ermäßigt worden, und es sind bereits mehrere Schiffsladungen voll zu den billigeren Preisen in England angelangt.

Ein Arzt in Flint, Mich., erhielt neulich 84 Bushels Meerrettig als Bezahlung für geleistete ärztliche Dienste. Hoffentlich verbraucht der Herr Doctor dies Gemüse bei guter Gesundheit.

Zur Lage in Neu-Schottland.

Die Legislatur von Neu-Schottland hat bekanntlich mit überwiegender Stimmenmehrheit den Beschluß zu Gunsten der politischen Trennung ihrer Provinz von der „Dominion," wie der canadische Bund genannt wird, angenommen. Ob die Trennung, wenn sie überhaupt zu Stande kommt, durch friedliche und verfassungsmäßige Mittel oder durch Gewalt erreicht werden wird, bleibt abzuwarten. Der friedliche und constitutionelle Weg würde darin bestehen, sich an das englische Parlament zu wenden und dort den Antrag auf Lösung des bisherigen Bündnisses zwischen Neu Schottland und der Dominion zu stellen. Vielleicht werden die gesetzlichen Vertreter Neu-Schottlands diesen Schritt thun, vielleicht auch nicht.

Die „Dominion von Canada" wurde im Jahre 1867 gegründet. Obgleich den Unterhandlungen, die zu dem Abschluß dieses Bundes führten, Delegaten aus allen Provinzen mit Ausnahme der Prinz Edward-Insel und Neufundland beigewohnt, und obgleich dieselben den Vertrag sämmtlich unterzeichnet hatten, ehe er der Regierung in England zur endgiltigen Entscheidung unterbreitet wurde, wollte doch die Mehrheit der Bürger von Neu-Schottland das Vorgehen ihrer nach Ottawa gesandten Delegaten nicht billigen. Es erhob sich sogar der laute Vorwurf gegen die Delegaten, sie hätten sich von den Ober-Canadiern durch Geld und schöne Versprechungen erkaufen lassen, und die Legislatur der Provinz weigerte sich, die von den Delegaten bewilligte Vereinigung mit Canada zu ratifiziren.

Trotz alledem wurde die „Dominion" durch eine Parlamentsakte zu London zur weltgeschichtlichen That. Ob das Parlament anders gehandelt hätte, wenn ihm der wahre Sachverhalt bekannt gewesen wäre, ob dann vielleicht wenigstens die Provinz Neu-Schottland ihr freies Selbstbestimmungsrecht behalten haben würde, sind Alles Fragen, die gegenwärtig nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. An der Thatsache wird dadurch nichts geändert, daß Neu-Schottland wohl oder übel sich der Dominion anschließen mußte. Die Provinz schickte dann auch pflichtschuldigst Senatoren und Repräsentanten in das canadische Parlament, doch war sie im Grunde genommen nie loyal. Sie beklagte sich fortwährend, daß weder ihre Interessen noch die der andern Seeprovinzen, von der Regierung zu Ottawa auf gebührende Weise berücksichtigt würden, und es wurde dort fast ebenso häufig von einer Trennung von der Dominion gesprochen, wie z. B. in Manitoba.

Der canadische Tarif erwies sich als für die Interessen der Seeprovinzen sehr unvortheilhaft. Jetzt verlangen sie Freihandel mit den Ver. Staaten. Als Hauptargument für die Trennung Neu-Schottlands von der Dominion wurde angeführt, daß nach vollzogener Trennung die Provinz mit den Ver. Staaten eine Zollunion eingehen oder vielleicht gar sich den Ver. Staaten ganz anschließen, also ein integrirender, politischer Theil derselben werden könnte.

Ein englisches Blatt bemerkt dazu: „Es ist leicht, einzusehen, welchen Eindruck der Widerruf des Washingtoner Fischerei-Vertrages auf Leute haben würde, die sich in einer derartigen Gemüthsverfassung befinden. Sie könnten uns keine Fische mehr verkaufen und würden einer bedeutenden Erwerbsquelle verlustig gehen. Sie denken, es würde ihnen gelingen, bessere Bedingungen für sich selber auszuwirken, wenn sie unabhängig und der mancherlei Verpflichtungen gegen Canada ledig wären, die ihnen obendrein gar keinen Nutzen gewähren. Wenn Neu-Schottland ohne Zustimmung der National-Regierung in England die Trennung versucht, dann werden die Behörden der Dominion einen Krieg in Aussicht haben. Es ist nicht nothwendig, sich in Spekulationen über das endgiltige Resultat eines solchen Krieges einzulassen, so lange die Lage noch nicht besser aufgeklärt ist."

Jedenfalls werden die Ver. Staaten die Rolle eines unbetheiligten Zuschauers spielen, wenn der Krieg wirklich zum Ausbruch kommen sollte, was übrigens unter den obwaltenden Umständen leicht möglich ist.

Das Rollkraut.

Eine der bekanntesten Pflanzen im südlichen Californien und Arizona ist das Rollkraut oder „Tumble weed," wie es auf englisch heißt. Im Herbst sind in manchen Gegenden die Gärten voll dieser Pflanzen, welche in Buschform wachsen, bis 2 Fuß hoch sind und mehrere Fuß im Durchmesser haben. Die Wurzeln dieses Strauches sind so klein und dünn, daß zur Zeit, wenn sein Same reift, irgend ein scharfer Luftzug sie aus dem Boden reißt und den Busch wie einen Gummiball über die Ebene rollt, wobei der Same meilenweit verstreut wird. Manchmal erreicht das Rollkraut, besonders in Arizona, einen solchen Umfang, daß ein einzelner Busch, wenn er vom Sturme gepeitscht einherrollt, einen Reiter mit dessen Pferde über den Haufen werfen kann.

Ein Reisender erzählt:

„Als ich vor mehreren Jahren zu Pferde durch Arizona reiste, fand ich mich eines Tages auf einer einsamen Ebene, auf der nicht einmal Gras zu wachsen schien. Von Pflanzen war keine Spur, nur sah ich Haufen von trockenem Rollkraut, das oft wie ein Berg aufeinander gehäuft war. Offenbar hatte der Wind diese riesigen Haufen aufeinander gethürmt.

Ich war etwa 10 Meilen weit in diesem Rollkraut-Lande gereist, als im Westen ein schwerer Regensturm sich zeigte. Ich wollte mich, da in der nackten Ebene sonst absolut kein Schutz zu finden war, unter einen Rollkrautberg stellen und war eben vom Pferde abgestiegen, als der Berg ins Rollen kam und mein Pferd fortzureißen drohte. Es gelang mir noch in aller Schnelle, mich wieder in den Sattel zu schwingen, und nun gings in rasender Eile weiter, dich hinter uns rollende Berg, dem sich im weiteren Laufe noch andere ähnliche Berge zugesellten. Es war eine Jagd, als gelte es Tod und Leben. Schließlich gelang es mir, aus dem Bereich meiner Verfolger zu kommen, und ich athmete tief auf."

Derselbe Gewährsmann berichtet, daß bei einer anderen Gelegenheit ein Reisender thatsächlich von einem Rollkrauthügel zu Boden gerissen und verwundet wurde.

Vom Inlande.

Rhode Island ist der am dichtesten bevölkerte Staat in der Union.

In Lowell in dem frommen Massachusetts giebt es 400 Wirthschaften, aber nur 24 Bäckereien.

In Californien ist es jetzt gelungen, Kolibris in der Gefangenschaft aufzuziehen. Bisher galt dies bekanntlich für unmöglich.

In der letzten Woche allein sind in Blandville, Ballard Co., Ky., elf Maulesel von Büffelmücken (Buffalo gnats) zu Tode gepeinigt worden.

Durch Einführung der Prohibition hat die Stadt Lawrence in Kansas nach officiellen Angaben ihres Mayors an ihren Jahreseinnahmen $10,000 bis $12,000 eingebüßt.

Der deutsche Barbier Georg Hesserich in Memphis, Tenn., ist in Folge Absterbung eines Onkels in Brasilien der Erbe eines Vermögens von $5,000,000 geworden.

In Sierra Valley, Nevada, wurde der Herausgeber des dortigen „Leader" geboycottet, weil er es gewagt hatte, in einem Kosthause zu essen, wo chinesische Bedienung angestellt war.

In Montana wurde der Meadviller Expreßzug dieser Tage nahe Silver Bow von Räubern überfallen. Die vier Passagiere wurden um ihre Börsen und Werthsachen erleichtert.

In dem County Dodge in Iowa nehmen sie es mit dem Verbot auch des Weines so streng, daß Wein nicht einmal zum Genuß beim Abendmahl zu haben ist.

Ein Londoner Blatt nennt Theodor Thomas den Besitzer einer enormen Musikhalle in Chicago, der fünfmal so viel Bier als gewöhnlich verkauft, wenn das Orchester Wagner'sche Sachen spielt.

Amtlichen Mittheilungen zufolge war das Erträgniß der Mineralminen im Territorium Montana im letzten Jahre etwa $23,000,000. An Gold allein wurden in dieser Zeit $5,000,000 gewonnen.

In Pembina County, Dak., gibt es eine „Stadt" mit nur 40 stimmberechtigten Bürgern. Trotz alledem hat sie alle Beamten, die zu einer richtigen Stadt gehören, einen Mayor, einen Stadtrath und andere, kleinere Behörden.

Einen riesigen Unternehmungsgeist hat dieser Tage ein Zeitungsherausgeber in Cape Cod, Mass., entwickelt. Er erbietet sich, jedem seiner thatsächlichen Abonnenten, im Falle derselbe durch Feuer oder Wasser Eigenthum verliert, eine Entschädigung von $25 zu bezahlen.

Eine wahnsinnige Mutter, Frau J. Straman in West-Denver, Col., hat auf ihre Tochter geschossen und sich dann selbst umgebracht. Sie hatte aus Gram über die Ermordung ihres Vaters und über den vor einem Monat eingetretenen Tod ihrer Mutter den Verstand verloren.

Es gibt noch nicht Musikinstrumente genug in der Welt. Ein Musiker in Buffalo, N. Y., soll ein neues Instrument, das „Plenisphone" erfunden haben, welches in sich die Töne der Violine, der Bratsche, des Cello und des Basses vereinigt. Also ein Streichquartett in bester Form!

Die neueste Damenmode in Philadelphia sind gelbe Strumpfbänder, von denen das für den linken Fuß bestimmte eine kleine silberne Glocke trägt, die bei jedem Auftreten mit dem Fuß leise klingelt. Außer dem gelben Strumpfband müssen auf jedem Bein noch zwei rothe Strumpfbänder befestigt sein.

Kartoffelkäfer scheinen denn doch zu etwas nutze zu sein. Ein Fischer in Williamsport, Pa., hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß Forellen auf keine Lockspeise so anbeißen, wie auf Kartoffelkäfer. Bei dem ersten Versuch mit diesen Käfern fing der Fischer mehr Forellen, als er nach Hause tragen konnte.

Im Schatzamt zu Washington ist dieser Tage als Beitrag zum Gewissensfonds die Hälfte von einem $1000 Gold Certificat, Nummer A 8598, eingetroffen. Der Absender sagt in dem Begleitschreiben, er werde die andere Hälfte des Certificats schicken, sobald in den Zeitungen über den Empfang der ersten Hälfte quittirt sein wird.

In einer Zeitung in Vermont stand kürzlich über einer Mordgeschichte die Aufschrift: „Getödtet in einem Saloon." Bissig bemerkt dazu ein anderes Blatt, diese Ueberschrift sei sehr sonderbar in einem Prohibitionsstaate, wo doch gewöhnlich der Whiskykrug in der Küche stehe.

In der Nähe von St. Joseph, Mo., war das Dienstmädchen Mary Swaringer auf der Farm von Peter Hudson während eines Gewitters damit beschäftigt, junge Hühner aus dem Hof in den Stall zu treiben, als plötzlich ein Blitzschlag sie todt zu Boden streckte. Sämmtliche Kleider waren ihr vom Leibe gerissen.

Wenn's wahr ist. Ein englisches Wechselblatt schreibt: „Alfred Poole von Denver, Colorado, hat gutes Glück gehabt. Er kaufte kürzlich für einen nominellen Preis drei Frachtkisten, die von ihren Eigenthümern nicht abgeholt worden waren. Als er sie öffnete, fand er in jeder Kiste einen goldenen Ziegelstein im Werthe von 12,000 Dollars."

Das öde Fressen ungenießbarer Sachen wird jetzt Mode. Im Laufe eines Monats hat sich die Anzahl der sogenannten „Glasfresser" bedeutend vermehrt, auch tauchen jetzt Professoren auf, die „nach allen Regeln der Kunst" weiche Seife, Petroleum u. drgl. verschlucken. Ein Mann wollte sogar sich als „Giftesser" berühmt machen, der Tod ließ ihm aber keine Zeit dazu.

Böse Buben machten sich in Findley, O., den Spaß, in die Fenster des Hauses, in welchem George Wheeler mit seiner Frau wohnt, beim Vorübergehen Steine zu werfen. Die Leute im Hause wußten sich gar nicht zu erklären, woher der plötzliche Angriff gekommen, und Frau Wheeler bekam einen solchen Schreck, daß sie theilweise gelähmt zu Boden stürzte und bald darauf starb.

Eine Schülerin einer Töchterschule in Bath, Me., erkrankte am Scharlachfieber, wurde gesund, packte ihre Sachen in einen Koffer und reiste nach Hause. Der Koffer blieb in einer Kammer stehen, bis er nach einem halben Jahre von zwei spielenden Kindern geöffnet und durchsucht wurde. Kurz darauf wurden beide Kinder gleichfalls am Scharlachfieber krank, und eines starb. Sonst war in der ganzen Nachbarschaft Alles gesund.

Mehrere Neger hatten im Big Creek, Georgia, kürzlich einen riesigen Stör gesehen und gingen ihm mit Spießen und Aexten zu Leibe, ehe es ihnen gelang, ihn zu fangen. Der Fisch wurde nach Waynesboro gebracht und gewogen, wo es sich herausstellte, daß er 85 Pfund schwer und 6½ Fuß lang war. Es war der erste Fisch seiner Art, der in dem Bache gefangen wurde.

In dem Städtchen Ovid in Michigan wurde neulich Fred Trusdell, ein Arbeiter in Highs Cigarrenfabrik, mit faulen Eiern beworfen, dann auf einem Fenzriegel herumgetragen und schließlich gezwungen, um Verzeihung zu bitten, daß er den Charakter eines der in der Fabrik beschäftigten Mädchen verleumdet habe. Er hat sich seit der Zeit im Orte nicht blicken lassen.

Der Werth des jährlich in die Ver. Staaten in Form von Weißblech und in Barren eingeführten Zinns beläuft sich auf $25,000,000. Erst im Jahre 1880 wurde, und zwar in Bear Gulch im Territorium Montana, Cassiterit — zinnhaltiges Erz — in genügenden Mengen gefunden, um die Ausschmelzung gewinnbringend zu machen. Neuerdings hat man auch in den Schwarzen Bergen Zinn entdeckt, und es steht zu hoffen, daß wenn diese mehr und mehr erschlossen sind, wir in Bezug auf Zinn etwas unabhängiger vom Auslande sein werden, als bisher.

Ein schreckliches Ende hat eine Vergnügungsfahrt in einem Segelboote für drei junge Leute, Fred. und Albert Murch und einen gewissen Jordan von Portland, Me., genommen, da das Boot umkippte. Fred. Murch ist ertrunken, Albert Murch wird an den Folgen der ausgestandenen Angst und Strapatzen wahrscheinlich noch sterben und Jordan gab wenige Minuten, nachdem er an's Ufer gebracht worden war, den Geist auf.

In Luverne, Minn., wurde dieser Tage der Bürger Joseph Seitz von einem bedauerlichen Unfalle getroffen. Von seinem Arbeitsplatze aus sah er einen Schwarm Enten daherfliegen; Seitz lief in's Haus und holte seine Flinte. In der Eile vergaß er, das Pulver zu messen und als der Schuß abgefeuert werden sollte, barst das alte Gewehr und dem unglücklichen Schützen wurde der Daumen und Zeigefinger der linken Hand fortgerissen.

Seltsame Durchbrenner wurden neulich in Wichita, Kansas, verhaftet. Es war ein Neger und eine weiße Frau mit drei Kindern, die ihrem Mann aus Tonganoxie, Kan. fortgelaufen war, um mit dem Neger zu leben. Das Paar wurde unter der Anklage des Pferdediebstahls ins Gefängniß gebracht. Die Geschichte hat in der Umgegend einen solchen Unwillen gegen das gefangene Paar erzeugt, daß man befürchtet, es werde gelyncht werden.

George W. Chapin von Pine Meadow, Conn., stand neulich unter der Anklage, ohne Licenz Cider verkauft zu haben. Er führte zu seiner Vertheidigung an, er habe den Cider in seinem Store nur unter der Bedingung verkauft, daß er außerhalb auf dem Hofe eines Nachbars getrunken werden müsse. Die Vertheidigung wurde nicht angenommen und Chapin hatte $1 sowie die Kosten zu bezahlen.

In Edgecombe County, Nord Carolina, waren zwei Frauenzimmer Namens Annie Baily und Millie Bell in einen und denselben jungen Mann verliebt. Neulich fingen sie darüber einen Streit an und rückten sich schließlich mit Rasirmessern auf den Leib. Annie Baily blieb todt auf dem Platze. Sie war von ihrer Nebenbuhlerin förmlich in Stücke zerschnitten worden. Die Mörderin suchte zu entfliehen, wurde jedoch verhaftet und befindet sich jetzt im Gefängniß.

Eine Rotte Jungen spielte in Nicholasville, Ky., das Hängespiel. Walter Clarke, ein 12 Jahre alter Junge, wurde überredet, sich hängen zu lassen. Er willigte schließlich ein, steckte seinen Hals in die Schlinge, und ein anderer Junge stieß das unter seinen Füßen stehende Faß vor. Dann bekamen die Kinder Angst, ließen Walter baumeln und liefen fort. Zufälliger Weise gingen Leute vorbei, die den Gehängten abschnitten, es dauerte jedoch mehrere Stunden, ehe er wieder zur Besinnung kam.

Die kleine Minnie Schwarz in Maybee, Michigan, hatte neulich in der Schule einige Bücher vergessen. Da die Thüre geschlossen war, versuchte sie, durch das Fenster hineinzuklettern, um sich die Bücher zu holen. Leider fiel das Fenster in demselben Augenblicke, als Minnie ihren Kopf durchgesteckt hatte, zu und zwar ihr so auf den Hals, daß sie weder rufen noch sich rühren konnte. Als die anderen Kinder am nächsten Morgen zur Schule kamen, sahen sie Minnies Leiche im Fenster hängen.

In der Nähe von Dubuque, Iowa, fanden Arbeiter der Chicago, Burlington und Northern-Bahn unweit der Station Smeads Bottom unter einer nur zwei Fuß tiefen Erdschichte die Gerippe von acht Menschen — zwei weiblichen und sechs männlichen Geschlechts. Die Leichen waren dort in ihren Kleidern, aber ohne Sarg eingescharrt worden. Man glaubt, daß man es in dem gräßlichen Funde mit den Leichen unglücklicher Opfer jener Indianer-Metzelei zu thun habe, die vor vielen Jahren in der Gegend stattfand.

In San Antonio, Texas, begab sich Herr John Withers, der Cassirer der „San Antonio National Bank", ein an Schlaflosigkeit leidender, kränklicher Mann, Morgens um die dritte Stunde in seinen Blumengarten, um einen kleinen Spaziergang zu machen. Seine zwei Töchter, die in einem Zimmer über dem Garten schliefen, wurden wach, sahen die Gestalt im Garten und schrien auf. Auf ihr Geschrei erhob sich in einem anderen Zimmer ihr Bruder, griff schnell nach seiner Flinte und feuerte auf den „Eindringling" im Garten. „Du hast Deinen Vater erschossen," rief Withers, als er zu Boden sank. Die Kugel, die ihn getroffen hat, gilt für tödtlich.

Einen schauerlichen Flammentod hat in den Pocono Bergen in Pennsylvanien der alte Farmer Joseph Brown erlitten. In der Umgegend wüthen Waldbrände und einer derselben bedrohte Browns Farm. Browns drei Söhne begaben sich in's Freie, um das Feuer von den Gebäuden abzulenken, und baten ihren alten Vater, daheim zu bleiben. Es gelang ihnen, des Feuers Herr zu werden, und sie kehrten nach Hause zurück, fanden aber den Vater nicht. Sie suchten ihn und stießen im Busch auf seine gräßlich verkohlte Leiche. Er war trotz der Warnung in den Wald gegangen, wurde plötzlich von Flammen überrascht und eingehüllt und lief noch 100 Schritte weit, ehe er niederstürzte und vor Schmerz das Bewußtsein verlor.

Der Baltimorer Dampfer „Acadia" ist allem Anschein nach mit Mann und Maus untergegangen. Er ist am 10. April mit einer Ladung Bananen von Port Antonio auf Jamaica abgefahren, und man hat seitdem nichts wieder von ihm gehört, außer daß ein in Boston angekommenes Schiff das Deckhaus eines Dampfers auf dem Meere hat schwimmen sehen, welches der Beschreibung nach das des Acadia gewesen sein kann. Aus den Wetterberichten weiß man, daß kurz nach der Abfahrt der Acadia von Jamaica in den westindischen Gewässern heftige Wirbelstürme hausten und nimmt an, daß das Schiff von einem derselben erfaßt wurde. Unter den mit dem Schiffe umgekommenen sechszehn Personen befand sich auch Wm. T. Ashman, der fünfzehnjährige Neffe des Eigenthümers J. L. Bell.

Ueber die Beschränkung der Praxis amerikanischer Zahnärzte in Preußen theilt der amerikanische Generalkonsul zu Berlin unserm Staatsdepartement in Washington mit, daß das preußische Ministerium für Medicinalangelegenheiten 2c. kürzlich einen Erlaß veröffentlicht hat, wonach nur in den Ver. Staaten approbirte Zahnärzte nicht als „staatlich approbirte" Zahnärzte prakticiren dürfen. Sie können jedoch einen gewöhnlichen Gewerbeschein herausnehmen und unter demselben prakticiren. Sie dürfen unter keinen Umständen zahnärztliche Kliniken errichten, wo praktische Zahnheilkunde gelehrt wird, doch können sie Patienten zur Behandlung bei sich aufnehmen. Zahnärzte mit amerikanischer Approbation dürfen Unterricht in zahntechnischen Gewerben ertheilen, jedoch dürfen sie nicht in der Zahnheilkunde unterrichten oder ihren Anstalten die Eigenschaft heilwissenschaftlicher Schulen beilegen, ohne hierzu die Genehmigung der Regierung eingeholt zu haben.

Deutsche Local-Nachrichten.

Brandenburg.

† in Berlin General der Infanterie August v. Horn; Bildhauer E. Schuler und der Chefredacteur der „Deutschen Versicherungszeitung" Dr. A. J. Elsner. — Wegen Zweikampfs wurde der Regierungsassessor a. D. Schwiebs in Berlin zu 3 Monate Festungshaft verurtheilt. — In Berlin ist der Bankier Salo Pinkus mit 80,000 M. ihm anvertrauter Gelder verduftet. — Während der Schießübungen wurde der Grenadier Fillmann in Potsdam von einer Kugel getödtet. — Aus mehreren Orten werden größere Brandfälle gemeldet, so aus Leisnitz, wo 8 Gebäude niederbrannten, aus Ruhland bei Zschipkau, wo 9 Gebäude eingeäschert wurden, aus Zerkwitz, wo das Anwesen des Schankwirths Biezens nebst 6 anderen den Flammen zum Opfer fiel. — In Drebkau brannte das Anwesen der Rentiere Halling nieder, bei Havelberg die Försterei Rothehaus.

Ostpreußen.

In der Passarge ertrank der Besitzersohn Franz Dreyer aus Braunsberg, und in der Aller der Sekundaner Willy Riechert zu Wehlau. — Zu Verschkallen wurden ein Bauerngehöft und das Wirthschaftsgebäude der Pfarre ein Raub der Flammen, zu Griesen die große Gritzka'sche Besitzung, wobei die Frau Grietzka bei dem Versuch, ihr Geld zu retten, den Tod fand, zu Alt-Krönau das Gehöft des Besitzers Grünhagel und das angrenzende Nachbargehöft, wobei der Sohn des genannten Besitzers und ein Handwerksbursche verbrannten, zu Ratycken die Besitzung der Wittwe Turowski, auf Abbau Soltmahnen ein Wohnhaus, zu G.-Trumpeiten das ganze Gehöft des Müllers Reichert, auf dem Gut Wensöwar des Hrn. v. Simpson-Georgenburg sämmtliche Wirthschaftsgebäude.

Westpreußen.

Der Holzaufseher August Kubietzki aus Neukrug ist von dem Arbeiter Jelinetti und dessen Frau aus Rademus, erschlagen worden. — In dem Dorfe Czesk ist von der Firma Grabow & Co. eine Goldleistenfabrik, welche 100 Arbeiter beschäftigt, errichtet worden. — Der Steuererheber Peter Euring zu Tragheimerweide hat Steuergelder unterschlagen und ist entflohen. — Durch Selbstmord haben ihrem Leben ein Ende gemacht: der Diener August Fulaczek zu Elbing (Kehle durchschnitten, der Schuhmacher Forster aus Gremboczyn (vom Bahnzug überfahren), die Frau des Schiffskapitän Grenz, geb. Moritz, zu Neufahrwasser der Weichensteller Ed. Feller aus Padgorz, der Hauptzollamtsdiener Gottl. Nehbein zu Thorn (die letzteren drei erhängt). — Verunglückt sind: der Zimmermann Hinkelmann aus Graudenz (Sturz vom Dach), der Pächter Nic. Lemanczyk aus Kelpin (erfroren), der Maurermeister L. Delschrek in Neufahrwasser (ertrunken), Frau Elise Müller zu Tiegenhof (durch Kohlendunst erstickt). — Niedergebrannt sind: zu Kl.-Applinken das Wohnhaus des Eigenthümers Joh. Gonsiniecki, zu Baumgart eine Kathe des Besitzers Neumann, zu Bollwerk das Gehöft des Besitzers Barwig (Burg), zu Abbau Briesen das Wohnhaus des Käthners Kulaszewski, zu Schlochau das Wohnhaus des Sattlers Scharmer, in Sittnow das Gehöft des Besitzers Aug Teßmer.

Pommern.

Der Rendant Wilh. Splittgerber in Freienwalde wurde erschossen aufgefunden. — Zu Cöslin erhängte sich der Gerbereibesitzer Ed. Zibell und im Gefängniß zu Ueckermünde der Maurer Joh. Schnuchel aus Wusterwitz; in Selesen ertränkte sich der Schäfer Karl Neitzke. — Ertrunken sind der Bäckermeister Kröger in Breege, der Fischer Anderes aus Fiedbichow, der Fischer Lebrecht Ruch aus Selesener Klucken, der Restaurateur Manteuffel zu Stettin. — Zu Altenwedell brannte das Wohnhaus des Büdners Putzke nieder, zu Bewersdorf bei Dammen ein von vier Familien bewohntes Haus, zu Demmin die Hoflage des Besitzers Mastus, auf dem Rittergut Pritzlow das Wohnhaus, in Stettin brannte der Laden des Musikalienhändlers Witte aus; Schaden 36,000 M.

Schleswig-Holstein.

Der Redakteur des „Eulenspiegel" in Kiel, Joh. Lauterborn, hat sich den vielen, wegen Preßvergehen über ihn verhängten Strafen durch die Flucht entzogen. — Gastwirth Beth in Ottensen wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet. — In Plon ist der Kommis G. Sander, der dem Weinhändler Junghans und dem Cigarrenfabrikanten Rathgen größere Summen Geldes unterschlagen hat, spurlos verschwunden. — Durch Unglücksfälle verloren ihr Leben: der Schiffskapitän Damm aus Apenrade (in China dem Sonnenstich erlegen), der Schiffskapitän J. Asmussen aus Norburg (auf der Reise während eines Sturmes vom klippenden Großsegelbom erschlagen), der Landmann Mumm aus Rheide (Sturz vom Wagen), der Altentheiler Wolff aus Schuby und die 13jährige Hanna Marie Jürgensen aus Westre (ertrunken). — In Folge Blitzschlags brannte zu Hinschenfelde das Haus des Gastwirths Meyer nieder, zu Oesterschau bei Schuby die Landstelle des Hufners August Petersen, im Gut Pronstorf die „Hexenberg" genannte Hufenstelle. — Ferner wurden ein Raub der Flammen: zu Gr.-Campen die Gebäude des Hofbesitzers Chr. Stieper, in Friedrichsruh die zur Besitzung des Fürsten Bismarck gehörende Dampfsägemühle, zu Hasselrade eine Landstelle, zu Heepen das Haus des Gärtners und Kirchendieners Tappe, zu Königsförde zwei Kathen.

Schlesien.

Der Chemiker Theobald Werner in Breslau wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — In Hohenpetersdorf wurde die Wittfrau Hartig nebst ihrer 5jährigen Enkeltochter verbrannt aufgefunden. — Der Förster Hanke in Landeshut erschoß seine Geliebte und dann sich selbst. — In Geppersdorf bei Liebenthal hat sich der Gasthofbesitzer Scholz und in Poln.-Machen der Häusler Eckert erhängt. — Zu Breslau wurde der Feuerwehrmann Karl Heintzel bei einer Uebung überfahren und starb an den erlittenen Verletzungen, ebenfalls in Breslau ertrank in der Oder der Schlosser Robert Adler, auf dem Heizschacht zu Nieder-Hermsdorf verunglückten in Folge von schlagenden Wettern die Bergleute Enge aus Gottesberg und Schmidt aus Hermsdorf, durch Selbstentladen seines Gewehrs verunglückte der Sohn des Handelsgärtners Schmidt in Sagan, bei Rettungsarbeiten verlor der Stubenmaler Schön, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, in Waldenburg sein Leben.

Posen.

Die Stadt Neutomischel beging die Feier ihres 100jährigen Bestehens. — Vom 1. Januar bis 1. März sind aus Rogasen 87 Personen nach Amerika ausgewandert. —

Provinz Sachsen.

In Diesdorf fuhr, gerade als Sonntags Alle das Gotteshaus verließen, ein Blitz in die Vorhalle der Kirche. Vier Knaben wurden vom Blitz niedergeschlagen, aber nicht tödtlich verletzt. — Es wurden verurtheilt: Wegen Körperverletzung seines 2 Jahre alten Kindes, die dessen Tod zur Folge hatte, der Arbeiter Karl Blook aus Eisleben zu 4 Jahren, wegen versuchten Todtschlags der Bahnarbeiter Dimmig aus Erfurt zu 3 Jahren, wegen Ermordung seiner Geliebten der Landwirth Simon aus Ranisdorf zu 10 Jahren, wegen schwerer Körperverletzung seiner Geliebten, Kellnerin Hartmann aus Halle, der Uhrmacher Schramm aus Zeitz zu 4 Jahren Zuchthaus; wegen Unterschlagung verbunden mit Fälschung der Küster und Kirchenkassen-Rendant Nebrich aus Delitzsch zu 9 Monaten, der Postgehilfe E. Kolbe aus Erfurt zu 1½ Jahren, der Stadthauptkassen-Buchhalter Ebert und der Diätar O. Doeling aus Halle zu 4 bez. 3 Jahren, der Postbote Schroeder aus Ilversgehofen zu 1 Jahr, der Lehrer und Küster Gustav Rath zu Neuhaldensleben zu 2 Jahren Gefängniß.

Hannover.

Der Vorschuß- und Sparverein in Goslar hat mit 115,000 M. Verbindlichkeiten fallirt. — In Wilhelmshaven strikten die Maurer. — In Hameln hat sich der Müller Mecke erhängt, zu Hannover der Ober-Telegraphen-Assistent W. Schmidt und der Zimmermann H. Werner. — In Folge unglücklichen Sturzes kamen um's Leben; der 10jährige Sohn Julius des Bankiers Wilhelm Oppenheimer zu Hannover, der Schuhmacher Otto Falke zu Hildesheim, der Maurer Rietmann aus Bextrup, der Feuermeistersmaat Fritz Panke und der Obermatrose Held zu Wilhelmshaven. — Den Folgen eines auf der Zuckerfabrik erlittenen Beinbruchs erlag der Kupferschmied Messerschmidt zu Elze, bei Bremerhafen wurde der Schneidermeister Franz Paul aus Lehe vom Bahnzug überfahren und getödtet. — Zu Catensen entzündete ein Blitz das Wohnhaus des Hofbesitzers Ernst und äscherte dasselbe ein, zu Kl.-Freden das Wohnhaus der Botenfrau Zehren, zu Hävern dasjenige des Hofbesitzers Finke, zu Stedesdorf das Haus des Krämers R. Higgen, zu Wittmund den Kirchthurm. — Ferner brannte das Wohnhaus des Bürgers Herm. Bischof (Fahlmann's Haus) nieder, zu Lippoldshausen bei Münden das Brüggemann'sche Mühlenetablissement, zu Stelle die Besitzung des Gastwirths Claus, zu Neu Wallinghausen das Wohnwesen des Landwirths Wilh Walter

Westfalen.

† Amtsgerichtsrath a. D. Franz v. Hatzfeld in Münster. — † Landrath a. D. Holzbrink in Altena. † Kaufmann Heinrich Weber in Haspe. — Auf Zeche Verein. Malfisch verunglückte der Bergmann Diedr. Schulte aus Annen, der Bremser M. Dulleck aus Bochum wurde auf dem Wittener Bahnhof bei Einfahrt des Zuges gegen das geöffnete Thor gedrückt und lebensgefährlich verletzt, in Horn wurde der Sohn des Steuerkontroleurs Reinbeck von einem Wagen überfahren und getödtet. — Durch zündenden Blitzstrahl wurde in Lengerich ein Wohnhaus und zu Lotte das Lamping'sche Kolonat in Asche gelegt. — Ferner brannten nieder: zu Bruchhausen 4 Wohnhäuser, wodurch 16 Familien Obdach und sämmtliche Habe verloren, zu Dortmund das Haus des Spezereihändlers Götte und das Nebenhaus, zu Eisbergen das Haus des Webers Konr. Rehrmann, zu Grevenstein das Pfarrhaus, zu Hartum sieben Wohnhäuser, zu Ortscheidt-Menninghüffen das Haus des Kaufmanns Brinkert.

Rheinprovinz.

In Birkesdorf erschlug die Ehefrau Hußmann ihr 5 Monate altes Kind. — Das 50jährige Dienstjubiläum feierten: zu Aachen der Landrentmeister Kastenholz, zu Köln der Provinzial-Steuer direktor, Geh. Ober-Finanzrath Adolf Freusberg und der Hafen-Sekretär J. Heinrich; ihr goldenes Ehejubiläum die Eheleute Gottfr. Hessels und Aletta, geb. Wettels, zu Essenberg, die Eheleute Schlosser Karl Sonnenschein und Frau Margarethe, geb. Melchert, zu Kettwig v. d. Br., die Eheleute Johann Wolf und Frau Sibylla, geb. Müller, zu Köln, der emer. Pfarrer Herm. Lutzken und seine Gattin Wilhelmine, geb. Luyken, in Wesel. — Der Handelsmann Wilh. Karney zu Barmen durchschnitt sich die Kehle. — Von einem Bahnzug wurden überfahren der Kaufmann E. Pulte in Duisburg und der Bahnwärter Joseph Lindlohr zu Erpel, in der Ruhr ertranken der Sohn des Kaufmanns Böhmer in Essen und ein Vetter desselben aus Rheydt.

Hessen-Nassau.

Das Bankgeschäft E. Ichenhäuser in Frankfurt a. M. fallirte mit 100,000 M. Verbindlichkeiten. — Der Gärtner Stahl in Frankfurt a. M. ist mit Weib und Kind durchgebrannt. — † Mitdirektor der Musikschule, Wigand Oppel in Frankfurt a. M. — † Bürgermeister Kramer in Hachenburg. —

Königreich Sachsen.

† Bürgermeister Ottomar Fiedler in Zwickau. — Rechtsanwalt Hösel in Scheibenberg unterschlug Gelder und erhielt dafür 4 Jahre Gefängniß. — In Dresden feierte Privatier Moritz Flath das 50jährige Bürgerjubiläum und Johann Palisch nebst Frau die goldene Hochzeit; das gleiche Fest begingen in Eibenstock Ludwig Glöß und Frau; in Meißen feierte der Schriftsetzer Moritz Hebelt sein 40jähriges Berufsjubiläum und in Pfaffroda Pastor Seiz das 25jährige Amtsjubiläum. — Duch Erhängen machten ihrem Leben ein Ende; die Fleischersfrau Einert in Pfaffroda, die Wittwe Pabst in Radeburg und die Näherin Frost in Sörnewitz; im Zuchthaus tödtete sich der wegen Hehlerei verurtheilte Althändler Schmidt aus Chemnitz dadurch, daß er sich die Pulsadern an beiden Armen öffnete. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Wagenaufseher Krödel vom Bahnhof in Chemnitz (überfahren), der Arbeiter Klippel in Ebersbach (trank aus Versehen Schwefelsäure), der Schuhmacher Wappler von Eibenstock (ertrunken) und der Holzhändler J. Kirsten und ein Arbeiter Namens Zieger von Meißen (verschüttet). — Niedergebrannt sind: in Eppendorf der Seurich'sche Gasthof, in Frohnau bei Annaberg in Folge Blitzschlags das Anwesen des Gutsbesitzers Pollmer, in Löbtau ein Theil der Spritfabrik von Crone & Höfer.

Thüringische Staaten.

Die große Papierfabrik der Firma Liebmann und Kiesewetter in Arnstadt wurde an einen Herrn aus Hannover verkauft. — Dem früheren Amtsgerichtsdiener O. Keil in Gera, welcher gegen 2,000 M. Amtsgelder unterschlug, dann nach der Schweiz flüchtete, in Zürich aber verhaftet und dahin zurückgebracht wurde, wurde eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren zuerkannt. — Ferner wurde der ehemalige Schreiber des Rechtsanwalts Schlotter, Paul Hellwig in Gera, wegen Unterschlagung zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die ledige Fabrikarbeiterin Lina Wirth in Greiz wurde wegen Kindesmords verhaftet. — Die Revision der Bücher hat bestätigt, daß der durchgegangene Vertreter der Altenburger Filiale der Allgemeinen deutschen Creditbank in Leipzig, Lingke, gegen 400,000 M. veruntreut hat. Sie rühren ausschließlich aus Unterschlagungen her, welche Lingke zum großen Theil erst in der letzten Zeit verübt hat. Ein Theil des Verlustes der Anstalt wird aus dem zurückgelassenen Vermögen Lingke's gedeckt werden. — Das 50jährige Dienstjubiläum feierten: der Faktor in der Burbach'schen Fabrik in Hörselgau, Kleysteuber, und der Arbeiter D. Schweinbach der Firma Bohn & Lindemann in Saalfeld; das 25jährige: Gendarm Seidel in Köstritz und Pastor Schwabe in Rositz. — Der verheirathete, in der Hofapotheke in Gotha als Stößer beschäftigte O. Haltendorf hat sich gemeinsam mit seiner Zuhälterin, der aus Mühlhausen gebürtigen Anna Klausdorf, vergiftet und in Willmersdorf erhängte sich der Schneidemüller Michael Abicht. — In Meschenbach brannte das Anwesen des Anton Walter nieder.

Hessen-Darmstadt.

† Justizrath Dr. K. Dornseiff in Gießen. — Eine Frau Namens Hedderich in Wallenrod wurde von ihrem Gatten erschlagen. — Die 21 Jahre alte Marie Buß in Watzenborn wurde wegen Kindsmords verhaftet. — † Buchdruckereibesitzer Bönninger in Worms. — In Darmstadt feierte die Hofschauspielerin Agnes Eppert ihr goldenes Bühnenjubiläum, in Bingen die Oberin Schwester Seraphine das 25jährige Jubiläum des Ordensprofesses und in Großzimmern Heinrich Stumpf IV mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Schneider Georg Gottfried von Grünberg hat sich erhängt. In Worms wurde die 15 Jahre alte Tochter des Schneiders Leinhaas vor einer Maschine zermalmt.

Königreich Bayern.

† in München: Professor Anton Linsmeyer, Buchdruckereibesitzer Carl Parcus, Magistratsrath Anton Schwarzmann. — Die Frau des Fahrboten Sieß in Röth hat sich erhängt. — † Stadtpfarrer Heinrich Hopffer in Bamberg. — Schullehrer Fischer von Stürmig wurde wegen Mißhandlung eines Schülers zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Spenglermeister Wägemann, jun. und Frau in Kempten erlitten bei einer Explosion schlimme Brandwunden. — In Untermaxfeld ist in Folge Brandstiftung das Anwesen des Wirths Schäfer gegenüber der protestantischen Kirche vollständig niedergebrannt. Der Sohn des Wirths Christian Schäfer, der mit seiner Frau das Anwesen bewirthschaftete, konnte unter Beihilfe derselben mit knapper Noth das Vieh retten, und als man bemerkte, daß der 15jährige Knecht Jakob Leidl von Grasheim sich noch in seiner Schlafkammer befand, wollte Frau Maria Schäfer den jungen Menschen retten und eilte die Stiege hinauf der Kammer zu. Sie riß ihn aus dem Bett und brachte ihn bis vor die Thür der Kammer; dort wurden beide durch den Rauch überwältigt und kamen in den Flammen um. — Die Wirthschafterin Margaretha Hecht in der Dietersheimer Mühle, gebürtig von Humprechtsau, hat ihr neugeborenes Kind in der Aisch ertränkt. — Regierungsassessor Schraynogel in Neu Ulm ein sonderbarer Herr, wurde seit einigen Tagen vermißt. Nach dreitägiger Abwesenheit wurde er in der Nähe von Gundelfingen hilflos in einem Sumpf steckend gefunden und von zwei Männern vom Tode errettet. — Von dem durchgebrannten Viehmakler Alexander Holzbock, zuletzt wohnhaft in Illertissen, hat man bis jetzt nicht die geringste Spur auftreiben können, wahrscheinlich ist der saubere Patron mit seinen 5000 Mark auf den Wogen des Oceans. — Am 22. April, dem 10jährigen Todestag des ehemaligen Directors der Kunstgewerbeschule Dr. Aug. v. Kreling, wurden am Hause des Kommerzienrates J. Schwanhäußer, Vestnerthorgraben 43, in Nürnberg zwei Reliefmedaillons eingelassen. Das erste zeigt das lebensgroße, durchgeistigte und frapant ähnliche Profilbildniß Creling's mit der Umschrift: A. v. Kreling, Maler und Bildhauer. Das gegenüber angebrachte Medaillon hat folgende Inschrift: Dieses Haus erbaute 1867 A. v. Kreling und bewohnte es bis 1876. Die beiden Medaillons umgeben stilvolle Lorbeerkränze. Der Entwurf hiezu stammt von der Hand des Professors Wanderer. — † Bierbrauereibesitzer Jean Liebel in Nürnberg. — Der Buntpapierfabrikant Alexander Leb hat das Nürnberger Pflaster etwas zu heiß befunden und ist deßhalb zum großen Bedauern seiner zahlreichen Gläubiger spurlos verschwunden. — In Randersacker hat sich der Preßhefefabrikant L. Urban von Würzburg erschossen, zu Regen der Gütler Michael Niedermaier von Seiboldsried erhängt, desgl. in Babenhausen der Maler Ludwig Malatkiewicz. — An Blutvergiftung in Folge einer Schnittwunde starb der Districtswegbauer Josef Althauer in Bogen, ertrunken sind der Holz- und Triftmeister F. Geiger von Oberbach bei Tegernsee, der Bauer Georg Gietl von Schirmdorf bei Naaburg, der Schneider Josef Haseneder, gen. Karmann, in Burglengenfeld, der Austrägler Wiedemann von Großkötz. — Durch Sturz kamen um's Leben der Zimmermann Josef Baumer und der Schreiner Martin Baumer von Zorneding. — Der Photograph Stankovitz von Ansbach erlitt durch einen Sturz vom Veloziped tödtliche Verletzungen. — In Wohnsgehaig bei Waischenfeld sind 23 Wohnhäuser und 17 Scheunen niedergebrannt, in Hirschau die Nebengebäude der Porzellan- und Steingutfabrik von Josef Dorfner & Co., in Gstaudach das Oekonomieanwesen des Huberbauern, in Eichenkofen bei Erding die Anwesen des Thalerbauern und des Schlottmeierbauern, in Großköchelham bei Dorfen das Lehneranwesen, in Haining bei Burghausen das des Spanerbauern, in Schaffberg bei Furth i. W. das des Gütlers Christ Bauer.

Königreich Württemberg.

Kaufmann Friedrich Linder in Ebingen gewann den ersten Preis (12,000 M.), der Stuttgarter Pferdemarktlotterie. — Fabrikarbeiter Karl Leuthe in Gönningen wurde bei einer Rauferei erschlagen. — † die Wittwe des Kaufmanns Eduard Möhrlin in Ravensburg. — Der Farrenhalter W. Moser in Renquishausen wurde als Brandstifter verhaftet. — Die goldene Hochzeit feierten: in Menzingen Schuldiener Kurz und Frau, in Sulz Friedrich Mutschler sen. und Frau und in Ulm Privatier Josef Schwenk und Frau; das 40jährige resp. 25jährige Amtsjubiläum begingen Lehrer Hägele in Ulm und Lehrer Rühle in Alfdorf. — In Neuenstadt erschoß sich Schultheiß Bernhard Leitz. — Durch Unglücksfälle kamen ums Leben: der Knecht Georg Blümelein von Honhardt und Schultheiß Rentschler von Maisenbach (Sturz vom Wagen), ein junger Arbeiter Namens Merkle von Lustnau (verschüttet) und der Knecht Xaver Ernler vom Goßnerhof unweit Ravensburg (Hufschlag eines Pferdes); in Göppingen wurde der Weber Dannemann von dem Eisendreher Philipp Müller durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet. — In Ebingen brannten Malzdarre und Gartenhaus hinter dem Gasthaus „Zur Hoffnung" nieder und in Langenschwemmern das Anwesen des Söldners Josef Kopf.

Großherzogthum Baden.

Der Trödler W. Roth reiler in Karlsruhe ist wegen Betrugs verhaftet worden. — Der Sattler und Tapezirer Georg Wahl in Pforzheim hat in Gemeinschaft mit seiner Konkubine Karoline Volkert eine Anzahl Geschäfte, von denen er Waaren auf Kredit entnahm, die er dann versilberte, beschwindelt; das saubere Pärchen ist entflohen, wurde aber in Zürich ausfindig gemacht und soll von dort ausgeliefert werden. — In einer interessanten Schwurgerichts-Verhandlung in Karlsruhe figurirten als Angeklagte der Student der Philosophie Ludwig Klein und der Privatier Joh. Groß von Philippsburg, sowie die Ehefrau des Maurers Ph. Wolf von Bruchsal. Dieselben wurden zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt und zwar wegen gemeinsam durch die Presse verübter schwerer Beleidigung und Verläumdung des Bürgermeisters und Landtagsabg. Nopp. — In Lenzkirch hat sich der Gutsbesitzer M. Rogg in einem Anfall von Irrsinn erhängt. — In Mannheim ist der Zimmermann Georg Ritter von Schwetzingen durch eine einstürzende Wand erschlagen worden. — In Riedböhringen bei Donaueschingen wurden durch eine gewaltige im Haus des Thomas ausgebrochene Feuersbrunst 27 Häuser eingeäschert und 104 Personen obdachlos gemacht. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 110,000 M. — In Obermettingen brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Anselm Wirth nieder, in Gütenbach bei Triberg die Häuser des Isidor Haberstroh und des Schuhmachers Konstantin Frenkle, in Welschneureuth die Oekonomiegebäude der dortigen Erziehungsanstalt Hardthaus. Zwei mit Streichhölzern spielende Zöglinge haben den letzterwähnten Brand verschuldet.

Aus der Rheinpfalz.

In Kaiserslautern ist die Familie des Gärtners Helfert in Folge Genusses von Rattengift erkrankt, der älteste Sohn ist bereits gestorben. — In Eisenberg hat sich der Sandgießer F. Hafner erhängt, weil er gegen seine Erwartung bei der Konskription als tauglich befunden wurde. — In Germersheim hat sich der Militärmusiker Stange ertränkt. — Ihn Mohrbach wurde der Fuhrmann Jos. Weidinger von Schrollbach überfahren und getödtet, in Biesingen bei Blieskastel ertrank die Frau des Bergmanns Nikol. Motsch beim Wasserholen, in Kerzenheim stürzte der Landwirth Peter Will vom Wagen und brach das Genick, in Rheingönnheim wurde Phil. Klamm von Neuhofen überfahren und getödtet. — In Odenbach ist die Mühle des Jakob Müller niedergebrannt, in Grethen das Wohnhaus des Leinenwebers Berst.

Elsaß-Lothringen.

Der Maurer Lorenz Schwetterle in Bergbriesen hat seine Frau durch einen Schuß verwundet. — Die von Frei-Altdorf gebürtige Christine Bokasch wurde in Albersdorf wegen Kindsmords verhaftet. — Zufällig erschossen wurden: der Ackersmann Iltis von Metzeral, der in Berlin bei dem 1. Garderegiment dienende Victor Fellmann von Mühlhausen und der 13 Jahre alte Sohn des Oberförsters König in Weißenburg. — Niedergebrannt sind: — in Bergbieten das Anwesen des Rebmanns Lorenz Schweitzer, in Bischheim das Scheer'sche Haus, in Daubensand das Anwesen des in Obenheim wohnenden Ackerers K. Bersinger, in Reschlach (Rechesy) die Hans'sche Strumpfwaarenfabrik nebst dem Schlößchen des Besitzers, in Niedheim das Anwesen der Wittwe Roth (der schwachsinnige Sohn der Roth wurde als der Brandstifter in Haft genommen) und in Salzbronn das Haus der Wittwe Peter Sutter.

Braunschweig.—Anhalt.—Lippe.—Waldeck.

Der Senior des Lehrerkollegiums der Mittelschule in Cöthen, Lehrer Kreutz, ist nach nahezu 49jähriger Wirksamkeit in den Ruhestand getreten. — An Stelle des nach Frankfurt a. M. berufenen Dr. Reinhardt hat jetzt Oberlehrer Professor Gebhard, zuletzt in Elberfeld, die Leitung des Gymnasiums in Detmold übernommen. — Die goldene Hochzeit feierten Bürgermeister Vibrans und Frau in Calvörde, die silberne der in weiteren Kreisen bekannte Musiker E. Büchner und Frau in Pyrmont; in Meinberg beging Brunneninspektor Gaußmann das goldene Dienstjubiläum. — Der Gärtner Joseph Winters von Braunschweig hat sich vergiftet. — Der Bergmann Bauerochse von Schöningen wurde durch Verschütten getödtet.

Mecklenburg.

Zwischen Doberan und Heiligendamm wird eine schmalspurige Eisenbahn erbaut werden. — In Kirch-Jesar wurde der 18jährige Sohn des Erbpächters Lau durch Ueberfahren getödtet und in Rühn ertrank ein Frl. Matthies aus Rostock. — In Liepen brannte das Anwesen des Erbpächters Kollmorgen nieder.

Oldenburg.

Auf der Fahrt von Bremerhaven nach England wurde der Schiffer Meiners von Barßel von einer Sturzwelle über Bord geschleudert und ertrank. — † Landesrabbiner Goldmann in Birkenfeld. — Restaurateur Stöltje und Frau in Hahn feierten die silberne Hochzeit. — Das gleiche Fest begingen in Beckhausen Friedrich Allmers und Frau.

Freie Städte.

† Landgerichtsdirector a. D. Dr. H. Jakobi in Hamburg. — Ueber den Handel in Bremen im letzten Jahre liegen jetzt genauere Daten vor; danach hat derselbe die Höhe von 1880 dem Werthe nach nicht wieder erlangen können. Dieselbe betrug damals 558 Millionen Mark Einfuhr und fiel bis 1885 auf 495 Millionen Mark. Namentlich hat unter der Concurrenz von Hamburg die Petroleumeinfuhr, worin der Hafen seit Jahren den ersten Platz auf dem europäischen Continent einnahm, erheblich gelitten. — Das zum Nachlaß der Wittwe Wilhelm Woerdemann gehörige Grundstück, Nordstraße 46 in Bremen, wurde für 20,100 M. an H. Lindemann verkauft. — In Mahndorf erhängte sich der Zimmermann Welsden von Bremen und in Bremerhaven der Zimmermann Höpker vom Schiff „Jenny". — „Düffke's Hotel" in Lübeck wurde für 180,000 M. an den Restaurateur Heinrich verkauft. Die von dem letzteren bisher innegehabte Restauration wird Heinrich's Schwiegermutter, Frau Oldenburg, übernehmen. — Das auf dem Dümmersdorfer Feld bei Lübeck liegende Anwesen des Hufners H. Blöcker ist niedergebrannt, wobei der Knecht Steenbock seinen Tod in den Flammen fand.

Schweiz.

† in Summiswald Nationalrath Karrer von Bümpitz. — Zehn junge Fabrikarbeiter der Firma Heinrich Kunz in Vogelsang bei Turgi, welche kürzlich in einem kleinen Schiff eine Lustfahrt gemacht hatten, fuhren bei der Rückfahrt auf der Reuß an den Pfeiler der Eisenbahnbrücke. Das Boot zerschellte und 5 der Insassen, im Alter von 18—23 Jahren, nämlich Kaspar Horlacher, Sl. Speck, Johann Müller, Ulrich Langhardt und Alois Bucher, ertranken. — Joh. Renggli von Entlebuch, der den Franz Schnyder von Hasle erschossen hat, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Louis Naidt, Ch. V. Leschot und Edmund Becker von Chauxdefonds wurden wegen Münzverbrechen zu je 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Monthey erschoß die Frau des Musiklehrers Fabre ihren Gatten. — † in Zürich: Photograph Joh. Ganz; der frühere Besitzer des Hotels „Bellevue", C. Guyer-Fierz und Altstadtammann Wilhelm Fäsi Sprüngli.

— Ein Schüler erster Klasse einer Gemeindeschule verabschiedet sich nach der Einsegnung von seinem Lehrer. Dieser giebt ihm verschiedene gute Lehren mit auf den Weg und schließt seine Ermahnungen mit den Worten: „Halte Ordnung in allen Dingen, bleibe rein an Leib und Seele und sei stets ehrlich." Tief gerührt reicht der Knabe dem Ordinarius die Hand und sagt treuherzig, mit Thränen in den Augen: „Ebenfalls, Herr Lehrer" ....